

KINDER

Konzeption

Kinderzentrum Lincolnstraße
AWO München gemeinnützige Betriebs-GmbH

 Kinderkrippe und Kindergarten

Lincolnstraße 62

81549 München

Tel: 089 / 6424999-10 / 20

Fax: 089 / 6424999-9

kindergarten-lincoln@awo-muenchen.de

kinderkrippe-lincoln@awo-muenchen.de

Stand: April 2016

Träger

AWO München gemeinnützige Betriebs-GmbH

Gravelottestr. 6-8

81667 München

Tel. 089 / 45832-0

Fax. 089 / 45832-200



Kinder

Kinder wollen sich bewegen,
Kindern macht Bewegung Spaß,
weil sie so die Welt erleben,
Menschen, Tiere, Blumen, Gras.

Kinder wollen laufen, springen,
kullern, klettern und sich dreh'n,
wollen tanzen, lärmern, singen,
mutig mal ganz oben steh'n,
ihren Körper so entdecken
und ihm immer mehr vertrau'n,
wollen tasten, riechen, schmecken
und entdeckend hören, schau'n,
fühlen – wach mit allen Sinnen-
innere Bewegung – Glück.

Lasst die Kinder dies gewinnen
und erleben Stück für Stück!

von Karin Schaffner*

Inhaltsverzeichnis

Träger Arbeiterwohlfahrt

1.1	Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt München	3
1.2	Finanzierung.....	3
2.	Kinderzentrum.....	5
2.1	Vorgeschichte.....	5
2.2	Hausdiagramm	6
2.3	Sicherstellung des Kindeswohls und Schutzauftrag	7
2.4	Pädagogische Grundgedanken und Ziele	7
2.5	Pädagogischer Ansatz.....	8
2.6	Teamarbeit im Kinderzentrum	8
2.7	Elternarbeit.....	9
2.8	Öffentlichkeitsarbeit.....	10
2.9	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	10
3.	Kinderkrippe.....	12
3.1	Rahmenbedingungen.....	12
3.2	Ziele und Aufgaben	13
3.3	Bild vom Kind.....	13
3.4	Partizipation und Beschwerdeverfahren	14
3.5	Eingewöhnung.....	15
3.6	Gestaltung des Krippentages	16
3.6.1	Die Bringzeit.....	16
3.6.2	Das Frühstück	16
3.6.3	Der Vormittag mit gruppenübergreifenden Angeboten.....	16
3.6.4	Das Mittagessen.....	17
3.6.5	Die Körperpflege.....	18
3.6.6	Die Mittagsruhe	18
3.6.7	Die Brotzeit.....	18
3.7	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	19
5.	Kooperation und Vernetzung	29
6.	Qualitätssicherung.....	29
7.	Schlussworte.....	29
	Quellenverzeichnis/ Impressum.....	30

Träger Arbeiterwohlfahrt München

Unser Kinderzentrum ist eine Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt München; ein überparteilicher und überkonfessioneller Verband der freien Wohlfahrtspflege, der in vielen Bereichen sozialer Arbeit in München gemeinnützig tätig ist.

Die AWO München hat sich aus einem rein ehrenamtlichen Verband zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen entwickelt. Derzeit sind circa 2300 Mitarbeiter/Innen in Einrichtungen und Maßnahmen beschäftigt.

Seit 2004 werden soziale Dienstleistungen von der gemeinnützigen GmbH erbracht: die AWO München betreibt seitdem unter anderem Seniorenpflegeheime, Alten- und Servicezentren; Kindertagesstätten, Jugendfreizeitstätten sowie Beratungsstellen in München und Umgebung.

1.1 Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt München

Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt – “Solidarität“, “Toleranz“, “Freiheit“ und “Gerechtigkeit“ – sind handlungsleitende Orientierungen unserer pädagogischen Arbeit.

Solidarität bedeutet partnerschaftlich füreinander einzustehen und die Gleichgültigkeit für das Schicksal anderer zu überwinden.

Die AWO tritt solidarisch für alle Menschen ein, die Hilfe brauchen.

Toleranz bedeutet nicht nur andere Denk- und Verhaltensweisen zu dulden, sondern sich dafür einzusetzen, dass jeder und besonders Minderheiten sich frei äußern können.

Sie sollen in ihrer Religion, Kultur, Lebensweise und Weltanschauung nicht eingeschränkt werden und so leben können, wie sie es für angemessen halten.

Freiheit ist die Freiheit eines jeden, auch des Andersdenkenden. Freiheit bedeutet, frei zu sein von entwürdigenden Abhängigkeiten, von Not und Furcht. Freiheit bedeutet die Möglichkeit zu haben, individuelle Fähigkeiten zu entfalten und an der Entwicklung eines demokratischen, sozial gerechten Gemeinwesens mitzuwirken. Nur wer sich dort sozial gesichert weiß, kann die Chancen der Freiheit nutzen.

Gerechtigkeit bedeutet Gleichheit vor dem Gesetz, das Recht auf gleiche Chancen am politischen und sozialen Geschehen teilzunehmen; das Recht auf soziale Sicherung. Gerechtigkeit verlangt die Gleichstellung von Mann und Frau. Sie fordert eine gerechte Aufteilung von Macht und Zugang zu Bildung und Kultur für alle. ¹

1.2 Finanzierung

¹ Weitere Informationen zum Träger und Leitbild der AWO München: www.awo-muenchen.de

Teilnahme der Einrichtung an der Münchner Förderformel

Die Münchner Förderformel stellt ein zusätzliches kommunales Finanzierungs- und Förderkonzept für alle rund 1000 Kindertageseinrichtungen in München dar.

Mit Einführung der Münchner Förderformel besteht erstmals die Möglichkeit, alle Kinder in Münchner Kindertageseinrichtungen nach gleichen Grundsätzen, aber individuell nach den im Stadtrat festgelegten Kriterien und Schwerpunkten, zu fördern. Durch die Einbeziehung von sowohl kindbezogenen als auch einrichtungsbezogenen Faktoren bei der Berechnung der Zuschusshöhe ist eine zielgerichtetere Förderung möglich.

Neben der Unterstützung pädagogischer Innovationen, können über 300 Kindertageseinrichtungen in Brennpunkten mehr Ressourcen zur Berücksichtigung von Kindern in schwierigen Lebenslagen erhalten. Weitere Informationen dazu finden Sie im Internet unter: www.foerderformel.muc.de.

Unsere Einrichtung erhält zusätzliche Fördermittel über den Faktor U3. Wir ermöglichen allen Kindern und ihren Familien eine individuelle, am Kind orientierte Eingewöhnung, gestalten die Räume entsprechend den Bedürfnissen der Kinder aus, gestalten altersentsprechend Bildungsangebote und sorgen für eine gesunde Ernährung. Die genaueren Ausführungen entnehmen Sie bitte den entsprechenden Abschnitten dieser Konzeption.

2. Kinderzentrum

2.1 Vorgeschichte

Das jetzige Kinderzentrum am „Perlacher Forst“ besteht aus einer Kinderkrippe und einem Kindergarten der AWO, welches seit 2012 in einem Gebäudekomplex zusammen mit einer Städtischen Grund- und Hauptschule mit Tagesheim sowie einer Versicherungsfachschule untergebracht ist.

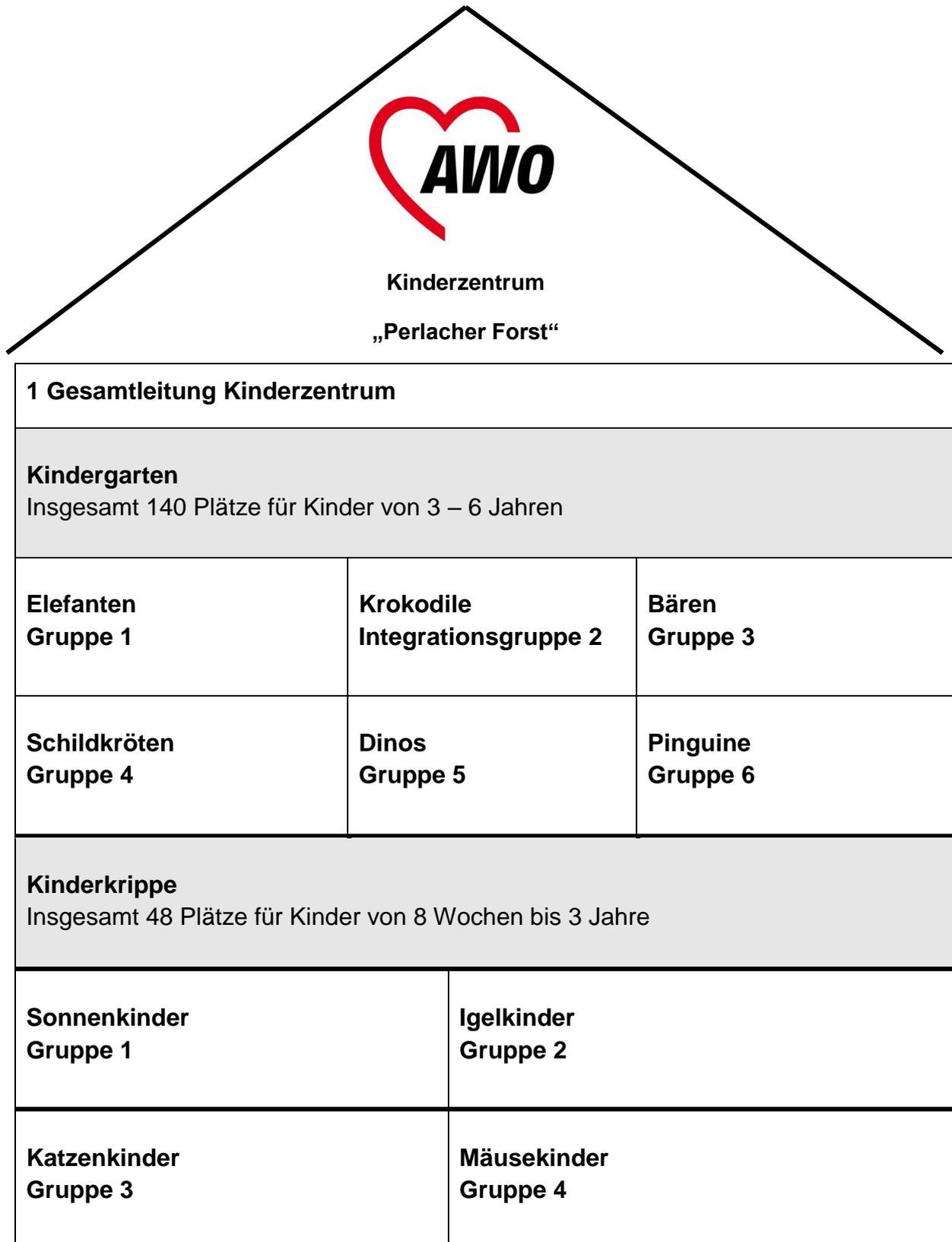
Das war nicht immer so:

Nach dem Abzug der amerikanischen Truppen 1993 wurden die Gebäude der Wohnsiedlung am „Perlacher Forst“ vom Deutschen Bundesvermögensamt übernommen. Der Kindergarten zog damals aus der Perlacher Straße in zwei Gebäude des Schulzentrums in der Lincolnstraße 62 und vergrößerte sich dadurch auf insgesamt sechs Gruppen.

Ein Jahr später, 1994, wurde zudem eine viergruppige Kinderkrippe in dem benachbarten Flachbau in der Lincolnstraße 64 eingerichtet.

Mit der Fertigstellung eines modernen Neubaus 2012 befinden sich nun beide Einrichtungen in der Lincolnstraße 62.

2.2 Hausdiagramm



2.3 Sicherstellung des Kindeswohls und Schutzauftrag

„Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 2006)

Kindertageseinrichtungen haben unter anderem den Auftrag, präventiv Gefährdungen entgegenzuwirken bzw. gezielt betroffenen Kinder und deren Eltern Hilfe und Unterstützung anzubieten. Dieser Auftrag ist im § 8a und § 72a SGB VIII geregelt.

Eine Verfahrensanweisung für Kindertagesstätten der AWO München Stadt und somit auch für unsere Einrichtung findet sich im QM-Handbuch.

Die Kindertagesstätte ist jedoch nicht als Kinderschutzeinrichtung anzusehen. In der Einrichtung wird keine Diagnose erstellt. Benötigen die Eltern Hilfe, kann die Kindertagesstätte den Kontakt zu Angeboten der Jugendhilfe herstellen; falls notwendig unter Einbeziehung einer hierfür qualifizierten Fachkraft oder in Kooperation mit den Fachdiensten vor Ort.

vor Ort.

Durch eine regelmäßige Teilnahme der pädagogischen Mitarbeiter an Fortbildungen wird die Wahrnehmung für die kindliche Entwicklung geschult; dadurch sind die Mitarbeiter befähigt, Krisen und Gefährdungen zu erkennen.

In unserer Einrichtung finden regelmäßige Fallbesprechungen und Auswertungen der täglichen Beobachtungen statt. Die kollegiale Beratung, die fachliche Unterstützung des AWO Referats und das Hinzuziehen der Fachdienste sind für uns Grundlage für die ganzheitliche Betreuung der Kinder und Eltern in unserer Erziehungspartnerschaft.

2.4 Pädagogische Grundgedanken und Ziele

Unsere pädagogischen Ziele und unser Handeln im Alltag der Kindertageseinrichtung orientieren sich an:

- den Bildungs- und Erziehungszielen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes
- den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans
- dem Leitbild und die Grundsatzpositionen der Arbeiterwohlfahrt.

Unsere pädagogischen Ziele liegen ein ganzheitliches Bildungsverständnis zugrunde. Bildung und Lernen beschränken sich nicht auf die Aneignung von Faktenwissen und Kulturwerkzeugen, sondern sind immer verbunden mit der Stärkung personaler und sozialer Kompetenzen und der Aneignung von Normen und Werten, die für eine soziale Gemeinschaft bedeutsam sind.

Die Entwicklung von Basiskompetenzen und Werthaltungen steht im Mittelpunkt unserer Pädagogik und verknüpft diese mit dem Erwerb von inhaltlichem Basiswissen.

Wir unterstützen ihr Kind in der Stärkung der Basiskompetenzen

- Personale Kompetenz
- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
- Lernmethodische Kompetenz
- Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung

2.5 Pädagogischer Ansatz

Im Mittelpunkt unserer Pädagogik steht das Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen, seiner Freude am Tun sowie seinen Wünschen nach persönlicher Zuwendung und Geborgenheit.

Wir achten die Einzigartigkeit jeden Kindes und tragen dafür Sorge, dass sich das Kind in der Einrichtung wohl fühlen kann.

Das heißt:

Im Mittelpunkt unserer Pädagogik steht dabei immer das Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten, Schwierigkeiten und Bedürfnissen; seiner Freude am Tun sowie seinen Wünschen nach persönlicher Zuwendung und Geborgenheit.

„Nichts ist im Verstand was nicht vorher in der Hand war“ – so gilt es Lernprozesse zu gestalten, bei denen Erfahren, Entdecken und Erforschen, unterstützt durch Bewegungs- und Sinneswahrnehmung, die Grundlage zur Ausbildung der Basiskompetenzen bilden.

Durch Beobachtung und Dokumentation erfassen wir den Entwicklungsstand und die Interessen des Kindes und entwickeln daraus mit Beteiligung der Kinder Angebote, Projekte und Aktionen.

Instrumente sind hierbei im Kindergarten die Beobachtungsbögen SSMIK/SELDAK, PERIK; in der Kinderkrippe arbeiten wir mit Lerngeschichten, Portfolio sowie der Entwicklungstabelle nach Beller.

Bildungsprozesse werden so gestaltet, dass möglichst alle Kompetenzen der Kinder gestärkt und möglichst viele Bildungsbereiche angesprochen werden.

2.6 Teamarbeit im Kinderzentrum

Die Teams von Krippe und Kindergarten treffen sich regelmäßig zu organisatorischen und pädagogischen Besprechungen.

Inhalt dieser sowohl einrichtungsspezifischen als auch einrichtungsübergreifenden Sitzungen sind neben Absprachen und Informationsaustausch auch das Planen und Vorbereiten von Aktivitäten und Festen, der Austausch über pädagogische Themen, Fallbesprechungen, gegenseitige Unterstützung in der Arbeit am Kind,

in der Elternarbeit und Öffentlichkeitsarbeit sowie das Erarbeiten und die Weiterentwicklung unseres pädagogischen Konzeptes.

Das gemeinsame Erstellen unserer Konzeption, regelmäßige Reflexion der pädagogischen Arbeit, sowie deren ständige Weiterentwicklung tragen zur **Qualitätssicherung** unserer Einrichtung ebenso bei wie Bedarfsermittlung, Bedarfsplanung und Flexibilität.

Darüber hinaus wird das Team vom Fachreferat „Kindertagesstätten“ der Arbeiterwohlfahrt betreut.

Regelmäßig stattfindende Leitungsrunden bilden die Verbindung zwischen Träger und Einrichtung und gewährleisten zudem Kontakt und Austausch zu AWO- internen Kindertagesstätten.

Für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen werden sowohl interne als auch externe Fortbildungen angeboten.

2.7 Elternarbeit

Das Kinderzentrum versteht sich als familienergänzende, nicht als familienersetzende Einrichtung für Kinder von 8 Wochen bis zur Einschulung.

Für eine bestimmte Zeit des Tages übernehmen wir auf Grundlage des Betreuungsvertrages die Verantwortung, Fürsorge sowie Bildung und Erziehung des Kindes.

Großen Wert legen wir daher auf eine enge, von gegenseitiger Akzeptanz geprägte Zusammenarbeit mit den Eltern.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist eine gemeinsame Entwicklungsaufgabe, die sich durch gegenseitige Wertschätzung, gute Kommunikation und Kooperation zum Wohle des Kindes auszeichnet.

Denn: **Vertrauen ist die Basis für eine gelungene gemeinsame Erziehung**

Um dies zu erreichen, machen wir unsere Arbeit transparent.

Durch Information und die Möglichkeit zur Hospitation möchten wir den Eltern Einblick in das Geschehen im Kindergarten geben, damit sie aktiv und mitverantwortlich daran teilhaben können.

Regelmäßig bieten wir auch Elternabende und Elterngespräche an und veranstalten gemeinsame Feste und Aktionen. Hier können Eltern Kontakte knüpfen, Anregungen erhalten, sich kennenlernen und austauschen.

Sowohl der Kindergarten als auch die Kinderkrippe wählen in jedem Jahr einen **Elternbeirat**:

Er vertritt die Interessen der gesamten Elternschaft und unterstützt das Erzieherteam in seiner Arbeit.

Neben der aktiven Mitgestaltung von Festen und Aktivitäten kommt dem Elternbeirat die Aufgabe zu, in einrichtungsinternen Angelegenheiten der Leitung beratend zur Seite zu stehen bzw. Entscheidungen mit zu treffen und zu tragen.
(Festlegung der Schließzeiten, Auswahl von Fachreferenten für Elternvorträge,...)

2.8 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist ein Bestandteil unsers Wirkens, um unser pädagogisches Arbeiten im Einzugsbereich des Kinderzentrums bekannt und transparent zu machen.

- Pressemitteilungen zu Aktivitäten im Kinderzentrum
- Faltblätter, Flyer und Elternbriefe
- Aushänge und Fotodokumentationen in beiden Einrichtungen
- Tag der offenen Tür im Kindergarten
- Besichtigungsmöglichkeiten des Kinderzentrums
- Homepage des Trägers: www.awo-muenchen.de

Durch zahlreiche Kontakte zu unterschiedlichen Einrichtungen und Organisationen verfügen wir über ein breites Informationspotential, das wir gerne an interessierte Eltern weitergeben.

2.9 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Das Kinderzentrum pflegt Kooperationsvereinbarungen mit verschiedenen Erziehungsberatungsstellen, dem ASD, Kinderärzten- und Psychologen, Familientherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden sowie anderen öffentlichen Institutionen, um Eltern in besonderen Situationen Hilfestellungen geben zu können und Anlaufstellen zu vermitteln.

Der Übergang von der Kinderkrippe zur **Kindergarten** wird von einem aktiven Arbeitskreis aus beiden Einrichtungen intensiv vorbereitet:

- Besuche der Erzieherinnen aus dem Kindergarten
- Besuche der Krippenkinder im Kindergarten
- begleitete und später unbegleitete Schnupperstunden im Kindergarten
- Schnuppertag gemeinsam mit Eltern

Wir sind der Überzeugung, von erfolgreich bewältigten Übergängen profitieren die Kinder für die folgenden Transitionen² wie zum Beispiel der Übertritt zur Grundschule. Zwischen dem Kindergarten team und dem Lehrerkollegium der **Grundschule** findet ebenfalls regelmäßig ein fachlicher Austausch statt:

- gemeinsame Info-Veranstaltungen
- Besuche der Kindergartenkinder in der Schulklasse
- Besuch der Lehrkräfte im Kindergarten

- gegenseitige Einladungen zu verschiedenen Veranstaltungen usw.

Die Eingewöhnung der Kinder ins **Tagesheim** beginnt bereits nach der Anmeldung. Den Kindern wird die Möglichkeit geboten, in Absprache mit den Eltern und Erzieherinnen regelmäßig eine Tagesheimgruppe zu besuchen.

3. Kinderkrippe

3.1 Rahmenbedingungen

Die städtische Kinderkrippe in Trägerschaft der AWO München gemeinnützige Betriebs- GmbH befindet sich seit Dezember 2011 im Erdgeschoss des Neubaus in der Lincolnstraße 62 und gehört zum Kinderzentrum „Perlacher Forst“.

Die Städtische Satzung von 2006 regelt die Voraussetzung für die Vormerkung und Aufnahme sowie die Berechnung der Gebühren. ³

Die Einrichtung bietet 48 Krippenplätze für Kinder von 8 Wochen bis 3 Jahre. Entsprechend der gesetzlichen Grundlagen sowie Betriebserlaubnis ergeben sich daraus 4 Ganztagsgruppen mit jeweils 12 altersgemischten⁴ Jungen und Mädchen, die in der Regel von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut werden. Eine gruppenfreie Leitung, Roulierkräfte, Praktikanten/Innen sowie bundesfreiwillige Dienstleistende ergänzen das Team.

Jeder Gruppe stehen ein Gruppenraum mit Spielpodesten oder Spielhäusern, ein Spiel- und Schlafräum sowie eine Garderobe zur Verfügung.

Die Möbel sind mit Rollen ausgestattet und somit flexibel einsetzbar. Die Spielmaterialien werden gruppen- und bereichsübergreifend genutzt und so ausgewählt, dass ein kreativer und entdeckender Umgang damit möglich ist.

Der sich aus der Anordnung der Gruppenräume ergebende Flur sowie der zum Kinderzentrum gehörige Sport- und Mehrzweckraum werden zudem als Bewegungs- und Spielfläche für die Kinder genutzt.

Jeweils zwei benachbarte Gruppen teilen sich ein modernes Bad.

³ Weitere Informationen: **Satzung über den Besuch der Kinderkrippen der Landeshauptstadt München (Kinderkrippensatzung) vom 26. Juli 2006**

⁴ **Altersmischung:** Die geschwisterähnliche Situation in der altersgemischten Gruppe ist eine natürliche und sinnvolle Form des Zusammenlebens. Es bieten sich viele Möglichkeiten sozialer Erfahrungen.

Der vermehrte Anreiz von älteren Kindern regt eine leichtere, frühere Selbstständigkeitsentwicklung an. Nachahmungsmöglichkeiten und die gegenseitige Kontaktaufnahme werden interessant und vielfältig.

Die Kinder zeigen Verständnis und Verantwortungsbereitschaft untereinander, sie unterstützen sich oft gegenseitig und geben einander in vielen Bereichen Hilfestellung. Ältere zeigen Interesse an der Entwicklung der Jüngeren und nehmen mit Freude an deren Fortschritten teil.

Zur Krippe gehört des Weiteren eine großzügige Außenanlage mit Sandkasten, Spielterrasse, Schaukeln und Rutschen, Reckstange, Wasserlauf sowie Rassenflächen für das freie Spiel.

3.2 Ziele und Aufgaben

Die Ziele sind nach den kindlichen Grundbedürfnissen nach Zuwendung und Bindung, Wertschätzung, verlässlichen Strukturen und Sicherheit, klaren Regeln sowie Ritualen, Anregungen und Selbständigkeit ausgerichtet:

Gemeinsam den Tag erleben

- sich durch gegenseitige Zuwendung und Anerkennung geborgen fühlen
- erste Freundschaften aufbauen
- Aufmerksamkeit füreinander entwickeln
- nonverbale und verbale Kommunikation fördern

Miteinander soziale Fähigkeiten lernen und leben

- wertschätzender Umgang miteinander
- Anteilnahme füreinander zeigen
- eigene Stärken und Schwächen ausprobieren
- Andersartigkeit kennen lernen und annehmen
- Kompromissbereitschaft anbahnen

Erfahrungs-, Spiel- und Handlungsräume erfahren und nutzen

- den eigenen Körper, die Handlungen und die Gefühle erfahren
- Phantasie und Kreativität ausleben
- Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten entdecken und erleben
- mit Fähigkeiten und Fertigkeiten experimentieren
- Unternehmungsgeist und Entschlusskraft finden und erweitern
- Wissbegierde entwickeln und stillen
- Umwelt und Natur entdecken und erleben

Den Tag der Entwicklung entsprechend selbständig bewältigen

- Zeit für Individualität haben
- für sich selbst Entscheidungen treffen
- Unterstützung und Anregungen bekommen
- Erfolgserlebnisse bewusst wahrnehmen

3.3 Bild vom Kind

Die Ziele entsprechen unserem Bild vom Kind – das Kind ist Akteur seiner Entwicklung:

- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit

- Betonung auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit des Kindes
- Individualität eines jeden Kindes
- Kinder haben Rechte – auf Mitsprache und Mitgestaltung⁵

3.4 Partizipation und Beschwerdeverfahren

Nach der UN-Kinderrechtskonvention haben die Kinder das Recht, an Entscheidungen, die sie betreffen, entsprechend ihres Entwicklungsstandes beteiligt zu werden. In der pädagogischen Arbeit beinhaltet der Begriff Partizipation, die damit gemeinte Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung und das Recht zur Beschwerde. Darunter ist zu verstehen, dass das Kind bei festgelegten Themen die Möglichkeit erhält, eigene Entscheidungen zu treffen und dafür auch die Verantwortung zu übernehmen. Die Beteiligung geht über die verbale Ebene hinaus. Das bedeutet, dass im Krippenalltag besonders Beobachtungen und Interaktion eine wichtige Rolle spielen. Die pädagogische Mitarbeiterin beobachtet die Körpersignale des Kindes und interagiert mit dem Kind. Die erkannten Wünsche, Bedürfnisse und Abneigungen werden umgesetzt und erfüllt.

So gibt es beispielsweise Spielbereiche im Flur außerhalb des Gruppenzimmers (Malwand und Sandwannen), die während der Freispielzeit vom Kind durch entsprechende Symbole selbst gewählt und aufgesucht werden können. Das Kind bestimmt selbst, wo es wie lange innerhalb des gesetzten Zeitrahmens (9-10 Uhr) spielen möchte. In diesen Spielbereichen gibt es eine begrenzte Anzahl von Plätzen; freier Platz wird den Kindern durch Vorhandensein des Symbols signalisiert.

Die gruppenübergreifenden Angebote / Bereiche können nur geöffnet werden, wenn ausreichend Personal vorhanden ist.

Die Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen bringt mit sich, dass auch klar gestellt ist, wie sie ihre Beschwerden wirksam und voller Vertrauen und in gegenseitigem Respekt vorbringen können. Seine gesicherten Mitbestimmungsrechte zu kennen und im Falle einer Nichtbeachtung diese aufzeigen und selbstverständlich einfordern zu können, geht mit der wichtigen zu erlernenden Kompetenz einher, sich im sozialen Raum selbstbewusst zu vertreten.

Am in der Kinderkrippe wichtigen Vorgang des Wickelns zeigen wir hier exemplarisch auf, welches Beschwerdeverfahren den Kindern zur Verfügung steht:

Es ist eine hygienische Notwendigkeit, dass Kindern ihre vollen Windeln gewechselt werden. Zeigt ein Kind durch körpersprachliche oder verbale Signale, dass es nicht damit einverstanden ist, von einer bestimmten Person gewickelt zu werden, fragen wir wertschätzend nach, wer diese Aufgabe alternativ übernehmen darf, vorausgesetzt die pädagogische Mitarbeiterin ist anwesend.

⁵ Weitere Informationen: **IPF- Institut für Frühpädagogik München:**

Ein weiterer Bereich, in dem die Kinder mitbestimmen können bietet sich bei den Mahlzeiten an. Hier entscheidet das Kind selbst, was und wie viel es essen möchte.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in den verschiedenen Situationen des Alltags dem Kind entsprechend seines Entwicklungsstandes die Möglichkeit zur Beteiligung geboten wird.

3.5 Eingewöhnung

Auf den Anfang kommt es an – ein gelungener, für Eltern und Kind relativ stressfreier Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe bildet die Basis für einen guten Start in den Krippenalltag sowie alle Transitionen im weiteren Leben.

Die Eingewöhnung der Kinder in der Kinderkrippe Lincolnstraße erfolgt nach den Grundsätzen des Berliner Eingewöhnungsmodells von Infants, welches die Kooperation aller Beteiligten erfordert.

Die Eingewöhnungsphase umfasst in der Regel 14 Tage. Die konkrete Dauer und Gestaltung ist abhängig vom Bindungsverhalten sowie den individuellen Bedürfnissen des einzugewöhnenden Kindes. Aus diesem Grund ist ein täglicher vertrauensvoller Austausch zwischen pädagogischen Mitarbeitern und Eltern über den Verlauf der Eingewöhnung und das weitere Vorgehen besonders wichtig.

Der Ablauf der Eingewöhnung

- **In den ersten Tagen** besucht das Kind im Beisein einer vertrauten Bezugsperson - meist Mutter oder Vater - und der Krippenmitarbeiterin den Gruppenraum. Im Beisein der Gruppe kann es den Raum erkunden und erste Kontakte mit den Kindern und der pädagogischen Mitarbeiterin aufnehmen. Die vertraute Person verhält sich zurückhaltend und steht dem Kind gegebenenfalls zur Verfügung. Die pädagogische Mitarbeiterin der Gruppe nutzt diese Zeit, um Verhaltensmuster, Rituale, Körpersprache sowie Kommunikationsregeln zu beobachten, um diese gegebenenfalls zu übernehmen.
- **Die erste Trennung** von der vertrauten Person findet statt, wenn das Kind eine Beziehung zur pädagogischen Mitarbeiterin aufgenommen hat und Interesse am Krippenleben erkennbar ist. Dabei verabschieden sich die Eltern bewusst und knapp vom Kind.
- **Die Anwesenheit des Kindes** wird in Absprache nach und nach verlängert, wenn das einzugewöhnende Kind sich ohne Unterstützung längere Zeit den Spielangeboten zuwendet und kleine Belastungssituationen meistern kann.
- **Bei der Vorbereitung auf den Mittagsschlaf** besichtigt das Kind den Schlafraum mit dem eigenen Schlafplatz und begleitet die Gruppe beim zu Bett gehen.

Während der ersten Tage des Mittagschlafes bleiben die Eltern im näheren Umfeld der Kinderkrippe, um ihr Kind nach dem Aufwachen zu übernehmen.

- In der **Schlussphase** der Eingewöhnung verabschieden sich die Eltern bewusst und deutlich erkennbar vom Kind, bleiben jedoch noch in unmittelbarer Nähe beziehungsweise telefonisch erreichbar.

3.6 Gestaltung des Krippentages

Der Krippentag ist eine Mischung von vorhersagbaren, wiederkehrenden und noch zu gestaltenden „Bauteilen“.

Vorhersagbare und wiederkehrende Teile, wie zum Beispiel Bring-, Essens- und Ruhezeiten sind wichtig für das Orientierungsbedürfnis und die seelische Sicherheit der Kinder. Zusammen mit dem offen gestalteten Teil der Spielzeiten ermöglichen sie jedem Kind eigene Gestaltungsmöglichkeiten.

3.6.1 Die Bringzeit

Der Frühdienst in der Kinderkrippe beginnt um 7.00 Uhr in der Gruppe 1 (Sonnengruppe) und um 7.15 Uhr in der Gruppe 3 (Katzengruppe).

Die Kinder haben Zeit zum Ankommen, zum Spielen und individueller Zuneigung.

Die Bringzeit ist bis 9.00 Uhr begrenzt, damit für die Kinder genügend Zeit bleibt um ihre Spielbedürfnisse zu erkennen, Spielpartner/innen zu finden und Angebote aufzugreifen.

3.6.2 Das Frühstück

Ab 8.00 Uhr bringt die pädagogische Mitarbeiterin die Kinder in ihre jeweiligen Gruppen. In einer ruhigen und harmonischen Atmosphäre beginnt das Frühstück. Es steht den Kindern frei daran teilzunehmen. Das Frühstücksangebot wechselt täglich und geht bis ca. 8.30 Uhr und wird zusätzlich ergänzt von einer Obstzwischenmahlzeit um ca. 9.30 Uhr.

3.6.3 Der Vormittag mit gruppenübergreifenden Angeboten

Das Spiel ist für Kinder die wichtigste Tätigkeit.

Verschiedenes Spiel- und Bastelmaterial sowie zahlreiche Bücher sind für alle Kinder verfügbar und für sie selbstständig erreichbar.

Der Begriff „Freispiel“ setzt sich aus den Begriffen „Frei“ und „Spiel“ zusammen. „Frei“ bezieht sich auf die Entscheidungsfreiheit des Kindes und meint, das Kind entscheidet, wo was und wie lang es spielen will. „Spiel“ stammt aus dem Mittelhochdeutschen und bedeutet „fröhliche Übung“. Üben können die Kinder in der Zeit des Freispiels vor allem Sozialverhalten, Konfliktfähigkeit, Eigenverantwortung und Selbstbestimmung. Ebenso werden auf spielerische Weise sämtliche Kompetenzbereiche wie Sprache, Grob- und Feinmotorik und Kreativität angesprochen.

Neben der freien Auswahl der Spielsituationen und der Spielpartner/innen gibt es im Laufe des Tages für die unterschiedlichen Alters-/ und Entwicklungsgruppen Angebote in den verschiedenen Bereichen, zudem verbringen die Kinder viel Zeit im Garten.

Zu unseren gruppenübergreifenden Angeboten gehören:

- Entspannungsgruppe
- Bewegungsgruppe
- Kleinkindgruppe
- Sandwannestation
- Malwandstation

Alle Gruppen und Stationen finden an unterschiedlichen Tagen und Uhrzeiten statt und sind fest in unseren Tagesablauf integriert.

Sie werden jeweils von ein bis zwei pädagogischen Mitarbeiterinnen geleitet.

An den Gruppen sowie Stationen können Kinder unterschiedlichsten Alters teilnehmen. Die Entspannung, Bewegung und Sandwannestation findet für Kinder statt die in den Kindergarten wechseln. Unsere Kleinkindgruppe ist ein Treffpunkt für Kinder von 0 bis ca. 1,5 Jahren. An der Malwandstation haben alle Kinder die Möglichkeit sich kreativ zu betätigen.

Alle gruppenübergreifenden Angebote werden von den pädagogischen Mitarbeitern eingeführt. Bei dieser werden den Kindern die entsprechenden Symbole (zum Beispiel die Sanduhr für die Sandwannestation) und Ihre Bedeutung erklärt sowie die Regeln der einzelnen Station erläutert und gemeinsam verinnerlicht.

Nach und nach lernen die Kinder selbst zu entscheiden, wann, wie lange und an welchen gruppenübergreifenden Angeboten sie teilnehmen.

3.6.4 Das Mittagessen

Das Mittagessen wird von der pädagogischen Mitarbeiterin um 11.15 Uhr in die Gruppenzimmer gebracht und besteht meist aus einem Hauptgericht, einem Salat und einem Dessert.

Alle Speisen sind ausgewogen sowie abwechslungsreich (siehe aushängender Speiseplan) und werden frisch und kindgerecht zubereitet.

Ungesüßte Getränke stehen den ganzen Tag zur Verfügung.

Die Zutaten beziehen die qualifizierten Mitarbeiterinnen der Küche stets von zertifizierten Lieferanten und unterstehen der Kontrolle nach den HACCP Richtlinien.

Die kennzeichnungspflichtigen Zusatzstoffe der von uns verwendeten Lebensmittel, sind im Krippenbüro einzusehen.

Wie im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan gefordert, verwenden die Kinder beim Essen bereits Porzellan-Geschirr und Chrom-Besteck.

Sie beteiligen sich von Beginn an am Decken des Tisches, wählen frei einen Platz, bedienen sich selbst aus den Servierschalen und essen zunehmend selbstständiger.

Die pädagogischen Mitarbeiter nehmen das Mittagessen individuell mit den Kindern zusammen ein, unterstützen die Kinder, geben Anregungen und sind Vorbild. In der Lautstärke angemessene Tischgespräche sind nicht nur erlaubt, sondern auch erwünscht.

3.6.5 Die Körperpflege

Nach dem Essen gehen die Kinder zum Waschen und Zähne putzen ins Bad. Die Körperpflege ist im täglichen Ablauf und bei Bedarf immer selbstverständlich.

Durch einen festgelegten Rhythmus für Toilettengänge bzw. Wickelzeiten und den damit verbundenen hygienischen Maßnahmen sowie Anleitung, Hilfestellung und Erinnerung durch die pädagogischen Mitarbeiterin werden den Kindern altersgemäß entsprechende Regeln und Normen der Körperpflege vermittelt.

Bis zum Übertritt in den Kindergarten erlernen Kinder das eigenständige Handeln beim Toilettengang und die damit verbundenen hygienischen Maßnahmen. Eine positive Körperwahrnehmung dient dabei der Gesunderhaltung und ermöglicht den Kindern schrittweise ohne Windel auszukommen.

3.6.6 Die Mittagsruhe

Kinder unter drei Jahren brauchen im Tagesablauf Ruhe- und Entspannungsphasen sowie die Möglichkeit zu ungestörtem Schlaf. Feste Schlafenszeiten geben dem Tag eine Struktur und bieten kleinen Kindern Orientierung.

In der Einrichtung wird daher eine feste Mittagsruhe von 12.00 bis 14.00 Uhr gehalten. Die Kinder gehen gemeinsam in den gruppeneigenen Schlafraum und nutzen die angebotenen Rituale wie Lieder, Geschichten oder Reime um zur Ruhe zu kommen. Als Einschlafhilfe brauchen einige Kinder zudem einen Schnuller, ein Schmusetuch, eine Spieluhr, ein Kuscheltier oder die Nähe einer pädagogischen Mitarbeiterin.

Jüngere Kinder haben die Möglichkeit auch zwischendurch zu schlafen, sie bleiben jedoch bei der Gruppe, liegen im Kinderwagen oder in der Hängematte.

3.6.7 Die Brotzeit

Nach dem Aufstehen wird den Kindern eine abwechslungsreiche Brotzeit sowie Obst und Gemüse angeboten.

Der Ablauf der Brotzeit gestaltet sich wie beim Frühstück und geht in die individuelle Spielzeit je nach Wetterlage im Garten oder Gruppenraum über.

3.6.8 Die Abholzeit

Die ersten Kinder werden ab 14.30 Uhr abgeholt. Der Krippentag endet für das Kind mit der jeweils gebuchten Betreuungszeit, diese richtet sich nach dem Bedarf der Eltern und ist im Betreuungsvertrag in Form des gebuchten Stundenkontingents festge-

legt. Mit der Übergabe der Kinder an die Eltern, endet die Aufsichtspflicht der pädagogischen Mitarbeiter. Um 17.00 Uhr beziehungsweise freitags 16.00 Uhr schließt die Krippe.

3.7 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist eine gemeinsame Entwicklungsaufgabe, die sich durch gegenseitige Wertschätzung, gute Kommunikation und Kooperation zum Wohle des Kindes auszeichnet.

Die Elternarbeit in unserer Einrichtung ist durch regelmäßige Information und Austausch aller am Erziehungsprozess Beteiligten gekennzeichnet.

Die Nutzung dieser Informationsquellen liegt in der Verantwortung der Familien und Sorgeberechtigten:

Aufnahmegespräche

- Vertragsgespräch zum Erhalt der Willkommensmappe mit der Einrichtungsleitung
- Vorgespräch zum Thema Eingewöhnung mit den pädagogischen Mitarbeitern

Projektbeschreibungen

- werden regelmäßig zu gruppeninternen und –übergreifenden Projekten gestaltet

Fotodokumentationen/ Portfolio in der Krippe

- dokumentieren Lern- und Entwicklungsfortschritt des Kindes
- enthalten Lerngeschichten über das Kind
- zeigen eine Bildauswahl von Aktionen und Veranstaltungen der Krippe
- werden regelmäßig aktualisiert
- können in folgenden Einrichtungen weitergeführt werden
- können von den Eltern jederzeit ergänzt und eingesehen werden

Tür- und Angelgespräche

- bieten die Möglichkeit zum kurzen Austausch in der Bring- und Abholzeit

Elterngespräche

- bieten alle pädagogischen Mitarbeiter nach Vereinbarung mindestens einmal im Jahr an → Entwicklungsgespräch
- Grundlage des Gesprächs ist Inhalt des Portfolios, die PERIK/SELDAK/SISMIK Bögen und Beobachtungen der Eltern und der pädagogischen Mitarbeiterinnen

Elternabend

- finden im Laufe des Jahres in verschiedenen Formen statt

- Elternbeiratswahl, Elternworkshop, Vorträge für Eltern von externen Referenten

Pinnwände

- neben Elternbriefen, welche in den persönlichen Postfächern in der Garderobe zu finden sind, werden wichtige Informationen auch per Aushang bekannt gegeben

Hospitationen

- nach Terminvereinbarung in jeder Gruppe möglich

Die nachfolgenden Ausführungen sind für unseren Kindergarten Lincolnstraße.

4. Kindergarten

4.1 Rahmenbedingungen

Der Kindergarten in Trägerschaft der AWO München gemeinnützige Betriebs-GmbH in der Wohnsiedlung am Perlacher Forst.

Die übergeordnete und finanzierende Stelle ist das Referat für Bildung und Sport der Stadt München.

Die Satzung von 2006 regelt unter anderem die Voraussetzung für die Vormerkung und Aufnahme sowie die Berechnung der Gebühren und liegt in der Einrichtung zur Ansicht aus..⁶

Unsere Einrichtung erhält zusätzliche Fördermittel über den Faktor U3. Wir ermöglichen allen Kindern und ihren Familien eine individuelle, am Kind orientierte Eingewöhnung, statten die Räume entsprechend den Bedürfnissen der Kinder aus, gestalten altersentsprechend Bildungsangebote und sorgen für eine gesunde Ernährung. Die genaueren Ausführungen entnehmen Sie bitte den entsprechenden Abschnitten dieser Konzeption.

Entsprechend der gesetzlichen Grundlagen sowie Betriebserlaubnis ergeben sich daraus 5 Ganztagsgruppen mit jeweils 25 Kindern sowie eine Integrationsgruppe mit 15 Kindern, davon bis zu 5 Kinder mit besonderem Förderbedarf.

Jeder Gruppe stehen ein Gruppenraum mit Spielpodesten oder Spielhäusern, ein Spiel- und Schlafraum sowie eine Garderobe zur Verfügung.

Die Spielmaterialien werden gruppen- und bereichsübergreifend genutzt und so ausgewählt, dass ein kreativer und entdeckender Umgang damit möglich ist.

Der sich aus der Anordnung der Gruppenräume ergebende Flur sowie der zum Kinderzentrum gehörige Sport- und Mehrzweckraum werden zudem als Bewegungs- und Spielfläche für die Kinder genutzt.

Zum Kindergarten gehören des Weiteren zwei großzügigen Gärten mit Sandkasten, Spielterrasse, Schaukeln und Rutschen, Reckstange, Wasserlauf sowie Rassenflächen für das freie Spiel, die von den Gruppenzimmern aus erreichbar sind.

4.2 Ziele und Aufgaben

Die Ziele sind nach den kindlichen Grundbedürfnissen nach Zuwendung und Bindung, Wertschätzung, verlässlichen Strukturen und Sicherheit, klaren Regeln sowie Ritualen, Anregungen und Selbständigkeit ausgerichtet:

Gemeinsam den Tag erleben

- sich durch gegenseitige Zuwendung und Anerkennung geborgen fühlen
- erste Freundschaften aufbauen

- Aufmerksamkeit füreinander entwickeln
- nonverbale und verbale Kommunikation fördern

Miteinander soziale Fähigkeiten lernen und leben

- wertschätzender Umgang miteinander
- Anteilnahme füreinander zeigen
- eigene Stärken und Schwächen ausprobieren
- Andersartigkeit kennen lernen und annehmen
- Kompromissbereitschaft anbahnen

Erfahrungs-, Spiel- und Handlungsräume erfahren und nutzen

- den eigenen Körper, die Handlungen und die Gefühle erfahren
- Phantasie und Kreativität ausleben
- Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten entdecken und erleben
- mit Fähigkeiten und Fertigkeiten experimentieren
- Unternehmungsgeist und Entschlusskraft finden und erweitern
- Wissbegierde entwickeln und stillen
- Umwelt und Natur entdecken und erleben

Den Tag der Entwicklung entsprechend selbständig bewältigen

- Zeit für Individualität haben
- für sich selbst Entscheidungen treffen
- Unterstützung und Anregungen bekommen
- Erfolgserlebnisse bewusst wahrnehmen

4.3 Bild vom Kind

Die Ziele entsprechen unserem Bild vom Kind – das Kind ist Akteur seiner Entwicklung:

- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit
- Betonung auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit des Kindes
- Individualität eines jeden Kindes
- Kinder haben Rechte – auf Mitsprache und Mitgestaltung⁷

4.4 Partizipation und Beschwerdeverfahren

Partizipation bedeutet für uns, alle Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die sie betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

⁷ Weitere Informationen: **IPF- Institut für Frühpädagogik München: Startchance Bildung – Kampagne Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan 2004-2006**

Durch die Umsetzung der Teilöffnung haben alle Kinder die Möglichkeit, alle Räumlichkeiten im Haus aufzusuchen und frei zu wählen, mit wem sie wo wie lange mit welchem Material spielen möchten.

Im Rahmen von Kinderkonferenzen werden mit den Kindern gemeinsam Aktivitäten, Projekte und Feste geplant, Räume gestaltet, Regelungen besprochen und aufgestellt sowie Konflikte thematisiert und Lösungen gesucht.

Perspektiven und Kommentare der Kinder finden auch Eingang in die Dokumentationen der Ergebnisse.

Auf diesem Weg wird für die Kinder erlebbar, dass die Abläufe mit ihnen gemeinsam und nicht ausschließlich für sie gestaltet werden.

Ihre Meinung und ihr Votum sind wichtig. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird.

Die Methoden der Partizipation berücksichtigen den unterschiedlichen Entwicklungsstand und die verschiedenen Kompetenzen der Kinder und ermutigen auch die jüngeren Kinder zur Beteiligung und zu gelebter Demokratie.

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet für uns gleichzeitig nicht, dass Kinder alles dürfen. Vielmehr geht es um das Recht der Kinder, ihre Meinungen frei zu äußern, eigene Ideen, Vorstellungen und Beschwerden bezüglich des Zusammenlebens in der Kindertagesstätte mit einzubringen.

Ebenso geht es darum, dass diese Meinungen, Ideen, Beschwerden etc. Gehör bei den pädagogischen Mitarbeiterinnen finden und gemeinsam mit den Kindern umgesetzt bzw. Lösungs- und Handlungsstrategien entwickelt werden.

Grundsätzlich haben die Kinder in unserer Einrichtung die Möglichkeit, sich über „Alles“ zu beschweren, wie beispielsweise über die Nichtbefriedigung ihrer physischen und/oder psychischen Bedürfnisse, über andere Personen (Kinder, Erwachsene), über die Gestaltung der Räume, über die Angebote, über das Essen, über die vorhandenen Spielmaterialien etc.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen begegnen ihnen hierbei stets auf Augenhöhe, nehmen ihre sowohl verbal als auch über Mimik und Gestik geäußerten Beschwerden wahr und ernst, spiegeln diese und versuchen gemeinsam mit den Kindern Lösungen zu finden, wenn möglich, Änderungsprozesse einzuleiten und zu gestalten. Beschwerden und Wünsche haben ihre Grenzen dort, wo das physische und psychische Wohl der Kinder bzw. der Erwachsenen nicht mehr gewährleistet werden kann.

4.5 Integration

Der Förderung von Kindern von mit besonderen Bedürfnissen, Kindern mit Migrationshintergrund und Kindern finanziell schwächer gestellter Familien kommt eine hervorgehobene Bedeutung zu, um Chancengleichheit für alle Kinder in unserer

Gesellschaft herzustellen.

Kinder mit besonderem Förderbedarf

In unserer Integrationsgruppe mit insgesamt 15 Plätzen werden bis zu 5 Kinder mit besonderem Förderbedarf nach § 53ff SGB XII oder §35a SGB VIII betreut.

Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, nach Antragstellung bis zu 3 Kinder in Einzelintegration in den Regelgruppen aufzunehmen.

Jedem dieser Kinder steht wöchentlich eine Stunde Förderung zu, die durch einen externen Fachdienst abgedeckt wird.

Voraussetzung für die Aufnahme ist die Vorlage eines ärztlichen Gutachtens und die Antragstellung beim Bezirk von Oberbayern.

Kinder mit Migrationshintergrund nehmen am Vorkurs Deutsch teil.

Wichtig ist uns hierbei die kooperative Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Grundschule, um die Inhalte des Kurses abzustimmen und im Austausch über die Entwicklung des jeweiligen Kindes zu sein.

4.6 Eingewöhnung

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für Kinder und Eltern ein neuer Lebensabschnitt. Das Kind – aber auch die Eltern – werden mit einer neuen Umgebung, fremden Personen und häufig erstmals mit einer Trennungssituation konfrontiert.

Diesen wichtigen Entwicklungsschritt gestalten wir individuell und behutsam.

Eltern und Kind sollen sich in der Einrichtung wohl fühlen; sie sollen Vertrauen und Sicherheit entwickeln können.

Deshalb legen wir großen Wert darauf, dass Eltern ihre Kinder in dieser Zeit begleiten, indem sie angebotene Informationsveranstaltungen vor Beginn des Kindergartenjahres besuchen; sich Zeit nehmen, gemeinsam mit dem Kind einen Tag in der Gruppe zu verbringen und ihr Kind bereits zu Hause auf den Kindergarten vorbereiten.

Wir möchten bei den Eltern das Bewusstsein wecken, dass der Eintritt in den Kindergarten von unterschiedlichen Gefühlen geprägt ist:

sowohl Freude und Begeisterung auf das Kommende, als auch Trauer und Schmerz über die zeitweilige Trennung von den Eltern soll das Kind bewusst erleben und äußern.

Dabei begleiten und trösten wir es, lenken es aber nicht von seinen Gefühlen ab.

Ein guter Start ist die Voraussetzung für eine gelungene Kindergartenzeit.

4.7 Tagesablauf

Der **Tagesablauf** gestaltet sich in den einzelnen Gruppen je nach Öffnungs- und Besuchszeit individuell.

Er bietet dabei jedoch immer wiederkehrende Elemente, um dem Sicherheits- und Orientierungsbedürfnis des Kindes entgegenzukommen.

Großen Wert legen wir auf eine ausgeglichene Gestaltung des Tages, die sowohl "Aktiv sein" als auch Ruhephasen zulässt.

Eine erste Voraussetzung für einen gelungenen Kindergarten tag ist ein gutes **Ankommen** des Kindes in der Gruppe.

Wichtig ist uns dabei ein kurzer Austausch mit den Eltern, um zu erfahren, in welcher Befindlichkeit das Kind den Tag beginnt (Besondere Vorfälle, Konflikte, Erlebnisse usw.). In der Bringzeit bieten wir dem Kind genügend Zeit und Ruhe zur Orientierung, um den Zeitpunkt selbst zu bestimmen, sich am Gruppengeschehen zu beteiligen.

Das Freispiel

Ein methodischer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist das "**freie Spiel**" als breites Übungsfeld für die Entwicklung der Basiskompetenzen des Kindes.

Hier wird der Grundstein für die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen gelegt.

Während des Freispiels bestimmt das Kind selbst seine Tätigkeit.

Es entscheidet in freier Wahl über den Spielort, das Spielmaterial, die Spielpartner, den Spielverlauf, den Spielinhalt, das Spieltempo, die Spielintensität und die Spieldauer.

Die Kinder essen und ruhen, bauen und konstruieren, malen und gestalten, betrachten und zeigen Entstandenes. Reden und hören zu, sie ahmen nach und zeigen, erfinden und experimentieren.

Im Freispiel ist genug Zeit, Kontakte zu knüpfen, Beziehungen aufzubauen, Konflikte zu lösen, Erlebnisse zu verarbeiten, Spiel Erfahrungen zu sammeln, Grenzen zu spüren, Regeln zu begreifen, selbst aktiv zu werden, aber auch Langeweile als Voraussetzung für neue Impulse zu erfahren.

Dabei erarbeitet sich das Kind Denk- und Handlungsstrukturen; Ideen und Zielvorstellungen werden durch Entwürfe, Gedankenaustausch, Abwägen von Möglichkeiten und Korrekturen verwirklicht.

Ausdauer und Konzentration führen zu Erfolgserlebnissen, die das Kind zu immer neuen Tätigkeiten motivieren.

Die Dauer der Freispielphase wird vom Spielverhalten der Kinder täglich neu mitbestimmt.

Durch die **Teilöffnung** haben die Kinder während der Freispielzeit von 8.30 Uhr bis 11.00Uhr die Möglichkeit, alle Spielbereiche in Nebenräumen, Fluren und Nischen im Haus sowie in den Gärten zu nutzen.

Jeder Spielbereich hat einen anderen Schwerpunkt, z.B. Bauraum, Rollenspielraum, Lesecke, Experimentierstation, Computerspielplatz, Kinderbüro, Bewegungsraum, Entspannungsraum, Malatelier, Werkbänke...

Die Brotzeit

Um dem individuellen Essbedürfnis des Kindes entgegenzukommen, bieten wir während des Freispiels **gleitende Brotzeit** an:

Der Brotzeitisch kann jederzeit von den Kindern aufgesucht werden.

Die Kinder holen sich das Geschirr selbst und sorgen auch nach der Brotzeit dafür, ihren Platz ordentlich zu verlassen.

Wichtig ist uns dabei die Selbständigkeit des Kindes, sowohl bei der Entscheidung des Zeitpunktes, als auch bei den einzelnen Tätigkeiten: herrichten, einschenken, abräumen, abspülen usw.

Eine Unterbrechung des Spiels wird dadurch vom Kind selbst gewählt und auch der Wiedereinstieg ins Spiel erleichtert.

Das Ende der gleitenden Brotzeit wird rechtzeitig angekündigt.

Im Rahmen der Gesundheitserziehung vermitteln wir den Kindern Esskultur, gesunde Ernährung und das Achten auf umweltfreundliche Verpackung.

Das Aufräumen

Kurz vor Ende der Freispielzeit wird das Aufräumen angekündigt, um dem Kind zu ermöglichen, begonnene Aktivitäten abzuschließen.

Durch **gemeinsames Aufräumen** vermitteln wir dem Kind die Notwendigkeit, im Rahmen einer Gruppengemeinschaft auch Pflichten zu übernehmen.

Gestaltete Lernsituationen – Lernangebote - Projekte

Auf Grundlage des Bildungsauftrags stellen wir den Kindern eine vielfältige, abwechslungsreiche und auf das einzelne Kind Lernumgebung bereit.

Ausgangspunkt für gemeinsame Aktivitäten, Angebote und Projekte sind aktuelle Situationen und Themen, die Kinder interessieren.

Die themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche sind im BEP dargelegt:

Werteorientierung	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
Sprache und Literacy	Informations- und Kommunikationstechnik, Medien
Mathematik Naturwissenschaften Technik	Umwelt
Ästhetik Kunst Kultur Musik	Bewegung Rhythmik Tanz Sport
Gesundheit und Hygiene	

Das Mittagessen

Alle Kinder, die über Mittag in der Einrichtung sind, nehmen gemeinsam in ihrer Gruppe das Mittagessen ein.

Das Mittagessen wird täglich in unsere Küche von einer Köchin und zwei Küchenhilfen frisch zubereitet.

Essen bedeutet für uns Kultur, Sozialisation und Kommunikation.

Um dem Kind diese Werte – sowie Freude und Spaß – am Essen zu vermitteln, achten wir auf eine angenehme Atmosphäre beim Mittagessen:

Ein schöner gedeckter Tisch gehört dabei ebenso dazu, wie das Essen mit Messer und Gabel, das Verwenden von Servietten, Trinken während des Essens und Tischgespräche.

Das Kind bestimmt selbst über seinen Körper: Es isst so viel es möchte und hat ein Recht darauf, satt zu sein. Aufessen ist keine Pflicht. Jedes Kind darf sich nach Belieben selbst nachholen. Nach dem Essen wird gemeinsam aufgeräumt und anschließend Zähne geputzt.

Die Mittagsruhe

Wir legen Wert darauf, dass die Ganztagskinder ca. 30 Minuten lang ruhen.

Manche Kinder schlafen ein, andere kommen einfach nur zu Ruhe.

Diese Ruhephase soll das Bedürfnis des Kindes nach Ruhe und Entspannung unterstützen.

Wir gestalten diese Phase in entspannter, gelöster Atmosphäre und vermitteln dem Kind Geborgenheit, damit es Entspannung als Lebensqualität erfahren kann.

Verschiedene Rituale helfen dem Kind, zur Ruhe zu finden:

Gute Nacht-Geschichten, ruhige Musik, Entspannungsübungen usw.)

Kinder, die ausgeruht oder ausgeschlafen haben, stehen auf und beschäftigen sich ruhig im Gruppenraum.

Am **Nachmittag** haben die Kinder die Möglichkeit, im Garten oder im Gruppenzimmer zu spielen, Begonnenes zu Ende zu bringen, Neues vorzubereiten, Brotzeit zu machen...

Die Kinder lassen den Kindergarten Tag ausklingen.

Ebenso wichtig wie ein gutes Ankommen des Kindes ist es, dass das Kind auch gut nach Hause gehen kann.

Auch hier legen wir Wert auf eine freundliche Verabschiedung und gegebenenfalls einen kurzen Austausch über besondere Ereignisse des Tages.

4.8 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist eine gemeinsame Entwicklungsaufgabe, die sich durch gegenseitige Wertschätzung, gute Kommunikation und Kooperation zum Wohle des Kindes auszeichnet

Wichtig für das Gelingen dieser Aufgabe ist eine von Akzeptanz und Offenheit geprägte Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Eltern.

Die Elternarbeit in unserer Einrichtung ist durch regelmäßige Information und Austausch aller am Erziehungsprozess Beteiligten gekennzeichnet.

Hierbei ist es uns wichtig, eng mit den Eltern zusammenzuarbeiten, ein offenes Ohr für deren unterschiedliche Belange und Bedürfnisse zu haben und die pädagogische Arbeit soweit als möglich transparent zu machen.

Gerne unterstützen und beraten wir hierbei die Eltern bei allen auftretenden Erziehungsfragen.

Die Elternarbeit gestaltet sich wie folgt:

- Vorstellen unserer Arbeit in der Konzeption
- Informationen beim Aufnahmegespräch
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Tür- und- Angelgespräche zum aktuellen Austausch
- Möglichkeit zur Hospitation
- Information durch regelmäßige Elternbriefe und Aushänge an unserer Pinnwand
- Information über aktuelle Themen, sowie der Jahresplanung an unseren
- Elternabenden
- Elterninformationsabende für neue Eltern

Eine wichtige Funktion übt der **Elternbeirat** aus, der zu Beginn eines Kindergartenjahres neu gewählt wird: Er vertritt die Interessen der gesamten Elternschaft und unterstützt das Kindergartenteam in seiner Arbeit.

Neben der aktiven Mitgestaltung von Festen und Aktivitäten kommt dem Elternbeirat die Aufgabe zu, in einrichtungsinternen Angelegenheiten, dem Kindergartenteam und der Leitung beratend zur Seite zu stehen sowie Entscheidungen mit zu treffen und zu tragen.

5. Kooperation und Vernetzung

Die Kindertagesstätte Lincolnstraße arbeitet mit dem Referat Kindertagesbetreuung der Arbeiterwohlfahrt München und den anderen Einrichtungen des Trägers zusammen. In regelmäßigen Sitzungen werden aktuelle Themen besprochen und die Kommunikation zwischen den Einrichtungen gepflegt. Das Referat Kindertagesbetreuung steht im kontinuierlichen Austausch mit der Einrichtungsleitung und dem pädagogischen Personal.

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene kooperiert in Fragen zur Pädagogik und Entwicklung mit der Einrichtung. Diese Formen der Kooperation und Vernetzung ermöglichen eine am Kind orientierte Pädagogik. Alle Beteiligten verhelfen durch ihren Beitrag zu einer optimalen Förderung der Kinder.

6. Qualitätssicherung

Um die Qualität und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit sicher zu stellen, nehmen die pädagogischen Mitarbeiter regelmäßig an fachspezifischen Fortbildungen, Arbeitskreisen und Weiterbildungsangeboten teil. Die Besprechungsstruktur orientiert sich an regelmäßigen Teambesprechungen, Kleinteam, Fallbesprechungen, Leitungsteams und dem kollegialen Informationsfluss zwischen den Einrichtungen und der/dem FachreferentIn der Arbeiterwohlfahrt München.

7. Schlussworte

Diese Konzeption ist der Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Eltern. Es ist uns wichtig, den Kindern einen Ort der Geborgenheit, Sicherheit und Freude zu bieten. An dem sie lernen, lachen und gemeinsam etwas erleben können.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Bei auftretenden Fragen und Unklarheiten freuen wir uns auf Ihre Fragen.

Ihr Team der Kinderkrippe Lincolnstraße &

Ihr Team des Kindergartens Lincolnstraße

Quellenverzeichnis/ Impressum

- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Beltz Verlag. Weinheim und Basel 2006
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren – Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Verlag das netz. Weimar/ Berlin 2010
- Christa Meves: Erziehen lernen aus tiefenpsychologischer Sicht, 4. Auflage, Kap. II. 4
- IPF- Institut für Frühpädagogik München: Startchance Bildung – Kampagne Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan 2004-2006
- Satzung über den Besuch der Kinderkrippen der Landeshauptstadt München (Kinderkrippensatzung) vom 26. Juli 2006
- Schenk-Danzinger: Entwicklungspsychologie, 13. Auflage, Kap. 8.7.4.1
- Sonderheft von Kindergarten heute– Fachzeitschrift für Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern: So geht's – Kleinstkinder in Krippe und Kita. Verlag Herder. Freiburg 2008
- Themenheft Kleinstkinder in Kita und Tagespflege: Das kindliche Spiel. Verlag Herder. Freiburg im Breisgau 2012
- Arbeiterwohlfahrt München-gemeinnützige Betriebs- GmbH: Qualitätsmanagement - Handbuch Referat Kindertagesbetreuung. Version 1.0 München Stand: 02.06. 2011
- www.awo-muenchen.de